

Das Leid der Schönheit.

(Roman von H. Noel.)

(17. Fortsetzung.)

„Mein Sohn spielt mir auch so einen Streich. Er war im Sommer bei uns in Küsse und ist noch hier. Mit seiner Braut!... So ein Mensch aus keiner Zukunft und allem!... Was meinen Sie, was tut er?... Er hat sich in ein Mädel, das kein wenig hübsch ist, verliebt. In eine Studentin... Natürlich ist er eine sehr hübsche... Aus höchst unübersehbarer Familie!... Mein Gevater... Meine Frau hat ihm immer die Tochter einer Jugendfreundin zugeführt, deren Mann Selbstdenker ist... Und die war ihr so ein Mann... Und die war ihr so ein Mann... Und die war ihr so ein Mann...“

„Ich habe die Sie mit der Bemerkung... Herr Professor, daß die eigentümliche Auswahl eines der entsetzlichen Merkmale ist, das den Menschen vom Tier trennt.“

„Auf diese Abneigung braucht er nicht große feine zu sein, besonders da die Liebeswahl sich oft als eine unglückliche herausstellt...“

„Er ließ sich mit Christian in ein längeres Gespräch über den Gegenstand ein, worin er ihm zu beweisen suchte, daß die Liebesbeurteilung auf der Beschaffenheit der Nachkommenhaft entweder gar keinen oder doch keinen geringen Einfluß hätten, ließ Christian Gegendruck nicht gelten und verbot ihn zuletzt unmedizinsch und verbodt. Diesen letzten Vorwurf hätte Christian ihm wohl zurückgeben können, doch er sah ein, daß der Professor heute eben nicht in der Stimmung war, objektiv zu urteilen.“

„Ich er fortig, lud Hinterholzer ihn noch ein, doch ja übermorgen zum Jour der Professorin zu kommen. Sie hatte ihm bereits eine Karte zutommen lassen, die die Mitteilung enthielt, daß sie jeden Mittwoch empfangen.“

„In diesem nächsten Mittwoch konnte er nicht abkommen; eritt wo die Woche darauf machte er sich auf den Weg zu Hinterholzers.“

„Beim Eintritt in das Bouboir der Professorin kam Hinterholzer ihm entgegen und ließ ihm kaum Zeit, die Hausfrau zu begrüßen, die ihn recht empfangt; sobald es anging, führte er Christian nach vorn in den Damenalon.“

„Da ist mein Ladel von Sohn“, sagte er scherzhaft, auf einen jungen Mann weisend, der sich bei seinen Worten von der Seite einer jungen Dame erhob, mit der er gesprochen hatte. „Und das ist die kommende Mann, von dem ich die gesprochen habe, kein Doppeltgänger oder dergleichen.“

„Georg Hinterholzer war ein netter, hübscher junger Mann, von der bewußten Ähnlichkeit konnte Christian jedoch keine Spur entdecken.“

„So? Das soll mein Spiegelbild sein?“ fragte Hinterholzer zum Lachen, während er Christian die Hand brühte. „Hinterholzer, daß der Herr Doktor mir gleich, Agnes?“ wandte er sich an das junge Mädchen, das sich gleichfalls erhoben hatte.“

„Bei dem Namen zuckte Christian unmerklich zusammen. Ihm schien es ein sonderbarer Zufall, daß Georg Hinterholzers Braut gerade Agnes heißen mußte.“

„Fräulein Agnes Hertzen war ein hübsches Mädchen mit braunem Haar und seltenern Augen, aber die Figur von Agnes Bärengruber hatte sie nicht, und überhaupt... Vorübergehend empfand Christian eine gewisse Genugthuung darüber, daß diejenige, die er liebte, um so viel schöner war, als die junge Dame hier, bis er sich mit einem Seufzer daran erinnerte: Diese hier liebte dafür denjenigen, der sie liebte.“

„Ich habe eine große Vorliebe für alles Medizinische“, gestand sie. „Wenn ich studiert hätte, dann nur Medizin.“

„So, wenn man nicht ohnmächtig wird beim ersten Eintritt in den Spezialfach“, meinte Agnes Hertzen. „Ich wollte auch Medizin studieren und muß es aufgeben.“

„Gott sei Dank!“ meinte Georg lächelnd. „Ich würde nicht ohnmächtig“ versicherte Miha Ludwig. „Aber freilich! Zuerst heißt's Lateinisch und Griechisch lernen...“

„Doch wäre mir wohl schwer gefallen. Dagegen hab' ich Talent für das Praktische in der Medizin. Die Tante ist oft krank, und ich hab' einen kleinen Krankenpflegerkursus mitgemacht.“

„Auch auf die erste Hilfe bei Unfällen verstände ich mich...“

„Bei uns in der Ebenhorer Straße, wo Linders einen ersten Stoß betreiben, der ein ganzes Pa-

chen mit einem apfelfunden Gesicht, lebhaft gefärbten Wangen, pechschwarzem Haar, dunklen Augen und länglichen Grübchen in den Wangen, die sich sehr häufig zeigten.“

„Christiane hätte kaum gewußt, wie er ein Gespräch einleiten sollte, die andern drei aber waren viel gewandter und so kam man bald über die Anfangsstufe hinweg.“

„Die beiden jungen Mädchen waren einander offenbar noch ziemlich fremd, Georg Hinterholzer dagegen schien Miha Ludwig sehr gut zu kennen, was aus seinem vertraulichen Umgangston hervorging.“

„Sie haben keine Eltern mehr?“ fragte Agnes Hertzen. „Nein, leider, ich bin Waise.“ Miha seufzte, was Georg Hinterholzer zu belustigen schien, da sie in der Tat nicht ausnahm, als wäre sie zum Trübsalblasi geneigt. „Ich lebe bei der Tante da drinnen.“

„Das heißt, nicht da drinnen“, berichtete Georg mit gutmütigem Lächeln... „Fräulein Miha führt ein Leben wie der Herrgott in Frankreich...“

„Ja, wenn Sie glauben, daß die dienstbaren Geister so leicht zu regulieren sind! Da halten Sie sich recht wohl beim Märchen. Und wie der Herrgott in Frankreich...“

„Dem geht's in Frankreich gar nicht mehr so gut“, berichtete Agnes Hertzen. „Ja, dann!“ gefand Georg zu. „Aber Sie können doch nicht leugnen, daß man's bei Ihnen nobel gibt...“

„Ich glaube, wenn Frau Linders reich, nimmt sie jedesmal einen Extrazug.“

„Gemein! Bei meinen Eltern hat' ich das alles nicht mitgemacht, was ich hier mitmach'...“

„Ja, das ist richtig!...“

„Alles richtig!...“

„Über das Elternhaus entbehrt man halt doch.“

„Wenn Sie sich das nur nicht einreden!“ meinte Georg. „Die Tante ist nicht einmal meine Tante, sondern bloß meine Patin...“

„Nein, Sie können sagen, was Sie wollen, Herr Doktor, das Heim, in dem man aufgewachsen ist, und wenn es das bescheidenste ist, ersetzt uns nichts.“

„Nur keine Fausen, beste Miha“, bat Georg. „Sie leben doch lieber in Wien wie in Zweisil...“

„Dort bekämen Sie nie die Sarah Bernhardt zu hören oder die Verdi oder was weiß ich noch...“

„Und Equipage gefahren sind Sie dort auch nicht...“

„Miha Ludwig wachte sich gegen diese Ansicht...“

„Nein, Sie sei gar nicht so. Doch Christian erhielt den Eindruck, daß Georg Hinterholzer recht gut wußte, was er sagte...“

„Ja, der Luxus! Der Luxus! Dieses Mädchen möchte zu Hause in der keinen Provinzialstadt still und einsam gelebt haben, und es war viel leicht viel verlangt, von ihr zu fordern, daß sie den Wechsel der Welt hält, der sie in ein glänzendes Leben voll Anregungen und Genüsse versetzt hatte, bedauern sollte.“

„Dennoch möchte dies einen unangenehmen Eindruck auf Christian, und er verhielt sich ziemlich kühl, während Miha Ludwig sich rechtlich Mühe gab, ihn zu unterhalten. Aber es war für sie schwer, gleich eine Taste zu berühren, die nicht stumm war. Sie kam überall herum, er nirgend. Erst nachdem sie verschiedene Themen angeschlagen hatte, ohne daß Christian darüber viel zu sagen fand, fiel es dem jungen Mädchen ein, daß Gastspele von Bekanntschaften und Bekanntschaft nicht das Richtige für einen jungen Arzt waren, der viel Zeit sein Geld hatte, sich teure Bilette zu kaufen...“

„Ich hab' keine Zeit, nachzudenken, ob das nicht vielleicht wieder eine Beleidigung ist!...“

„Also adieu liebevoll!“ Sie nickte den Zurückbleibenden gleichmütig zu und verschwand im Bouboir. „Ein hübsches Mädchen“, sagte Agnes Hertzen, und da sie sich dabei an Christian wandte, antwortete dieser nicht. „Sehr hübsch!“

„Was ist sie denn bei der Tante, Pflegelochter oder Stüfte?“ fragte Agnes ihren Bräutigam. „Weißes gültlich“, antwortete Georg Hinterholzer. „Die Tante übt eine Wohltat aus und sorgt für das Mädchen — wie für das eigene Kind — obgleich das natürlich nur eine Reservatart ist und das eigene Kind ganz anders behandelt würde. Dabei weiß sie aber ihre Angelegenheiten in den besten Händen...“

„Die Miha ist ihre Stüfte, Wittfrau, Gesellschafterin, Verwalterin und was weiß ich noch alles in einer Person, und ich glaube kaum, daß man so bald einen Wohlthäter finden würde, die so einträchtig für die Wohlthäterin ist, wie sie jetzt für gar nichts mehr zu sorgen hat, sondern alles der Miha überlassen kann.“

„Die Miha aber sehr tüchtig sein!“ meinte Agnes. „Enorm!“ rühte Georg. „Das Mädel leidet das große Haus mit einem Gesick! Man möchte es der Kleinen gar nicht ansehen...“

„Dafür soll sie auch von Frau Linders eine hübsche große Müllig bekommen, aber ich glaube, die gute Frau wird sich nicht beeilen, dem jungen Mädchen einen Mann zu suchen, weil sie dadurch zu viel verliert...“

„Wenn nicht meine Mama sich ihrer animmt. Die Mama ist nämlich eine erkrankte Heilandskünstlerin...“

„Nehmen Sie sich acht, Herr Doktor! Hier ist die reine Heilandskünstlerin.“

„Es kann nicht so schlimm sein“, engemete Christian lächelnd. „In neun ist doch hier nichts gefahren.“

„Ja, weil ich der Sohn war und die Mama mich zu hoch eingeschätzt hat.“

„Wie gut wäre es für mich, wenn ich mich zum Beispiel in Miha Ludwig verlieben könnte!“ dachte Christian. „Das wäre vielleicht eine Frau für ihn gewesen...“

„Sie war hübsch, sehr hübsch sogar...“

„Möglichkeitseits würde sie ihm gefallen, wenn ihm überhaupt eine gefallen könnte. Über das...“

„Das Brautpaar beschäftigte sich mit großer Lieblichkeit mit ihm, aber er hatte doch den Eindruck, daß sie sich wohl lieber miteinander unterhalten würden, und er ließ sich daher müßig von Fritz Eichter, der eben gekommen war, gefangennehmen und in eine Ecke führen, wo dieser sofort mit Heftigkeit zu fachsimpeln begann, ohne sich um irgend jemanden zu kümmern.“

„Schämst du dich nicht, Fritz?“ fragte die Professorin im Vorbeikommen tadelnden Tones. „Was sollen denn die jungen Damen von dir und dem Herrn Doktor denken, wenn du ihn so in Beschlag nimmst?“

„Aber Tante, es sind ja gar keine jungen Damen da“, verteidigte sich Fritz Eichter. „Auffer Schorschs Braut...“

„Und für die existiert man ja doch nicht.“

„Und die Miha Ludwig, die vergißt du?“

„Ach so, die!“ sagte Fritz in einem eigenen Tone, den Christian jedoch sehr gut verstand. Für Fritz Eichter begann die junge Dame demütlich erst bei einer sechsstelligen Millig.

(Fortsetzung folgt.)

Geld ist der Mann.

Soll's was Rechtes schaffen, daß das Zeug'n und Gassen; Sei ein redner Mann Und daß selbst mit an.

Wuß der Macht sich ein, Soll der Herr nicht weilen, Denn: Wer selbst was kann, daß auch selbst mit an.

Scheidt die Wogentide, Weisse zum Gerate; Wenn der Tag begham, daß auch selbst mit an.

Müdigkeit und Raubheit, Müdigkeit und Raubheit, Zu in Acht und Bann Und daß selbst mit an.

„Wartet Gott die Ehre“, Kommt die Arbeit dann, daß Du selbst mit an.

— Neues Studium. Was wird Ihr Sohn denn studieren? — Hausbesitzer: „Mieleklog!“

Afrikanische Hochzeit.

Geing Geindich.

Seit wir Deutschen Kolonien in Afrika besitzen, ist es durchaus keine Seltenheit mehr, daß sich Junggesellen draußen im neuen Deutschland bereiseln. Ja, es war sogar noch vor ganz wenigen Jahren mit Sicherheit darauf zu rechnen, ein junges oder älteres Mädchen, das in Deutschland aus diesem oder jenem Grunde nicht an den Mann kam, in den Kolonien unter die Haube zu bringen. Damals war große Frauennot im Lande, und die unzähligen Junggesellenwittschaften haben den Alkoholverbrauch zu beträchtlicher Höhe. Wenn in jenen Teilen die Wermann-Dampfer mit fünf bis drei „Bräuten“ ankommen, dann gab's drei Tage lang Wermannhörsen in Swatopmund und Lüderbüsch. Bei dem die „Papiere“ nicht so recht stimmten, der fuhr die wenigen Kilometer nach Weisfischbar zum englischen Stabsbeamten hinüber.

Heute ist die Sache ein wenig anders. Junge Mädchen finden jetzt nicht immer das ersehnte Glück. Die Nachfrage, dieser wichtige Moment des Heiratsmarktes, hat in Südwest nachgelassen, und Heiraten gehören schon zu den Seltenheiten und Seltenswürdigkeiten. Sie verdienen registriert zu werden. Und da ich in diesen Tagen just an einer Ehe sehr stark beteiligt war — nämlich als Trauzunge — will ich davon erzählen.

Die Vorgeschichte ist kurz. Er kam selber aus Afrika. Liebeslust soll's gewesen sein, was ihn hinaustrieb aus der Heimat. Südwest sollte ihm das „Land der Verheißungen“ werden. Sie kam ebenfalls kürzlich nach Südwest. Als „Schweher“ wollte sie der kranken, gebrechlichen Waise sein.

Also beide waren in Afrika, beide am gleichen Ort. Da brach er sich eines Tages das Bein, wurde ins Lazarett gebracht, wo „sie“ ihn in die erste Behandlung nahm. Und als er dank der guten Pflege an einem milden Sternchenabend des „Kreis des Südens“ im schattigen, dunklen Lazarettgarten an ihrer Seite wieder spazieren gehen konnte, da wurde eine stille Verlobung gefeiert. Und als beide berechnen hatten, daß sie mit einem Gehalt von 375 Mark und freier Wohnung bei den teuren südwestafrikanischen Preisen doch ganz gut auskommen würden, da ward der Tag der Hochzeit festgesetzt. Mit diesem Tage beginnt die kleine Geschichte. Doch auch des Postersand's muß ich gedenken.

Wir waren auf „Iab“. So nennt man in Afrika eine längere Weite zu Pferde oder zu Wagen. Im gaslichten Hause eines Farmers wollten wir übernachten, um am nächsten Tage weiter zu „treffen“. Da tauchte in der Ferne ein Ochsenlarran auf. Bald erkannte man ein junges Paar. Das waren also „Er“ und „Sie“. Sie waren auf dem Wege zum nächsten Stabsbeamten, der etwa 100 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt sein Bureau hatte. Und da der Abend eintrat, kehrte auch das Brautpaar in jenem gastreichen Farmehaus ein. So lernten wir uns kennen und erfuhren auf diesem afrikanischen Postersabend einiges über den erkrankten Vorgeschichte. Bei Tisch ließ er sich von „ihm“ das Butterbrot zurecht machen, was sie im Wohlgefühl ihres angehenden Hausfrauenrollen gern und willig tat. Wir waren alle unerwartete Gäste des Farmers. Aber afrikanische Gastfreundschaft sorgte dafür, daß wir alle satt zu essen bekamen, was Hindereisener reichlich bedacht wurde. Und alle ein Plätzchen fanden, wo wir unser müdes Haupt hinglegen konnten.

Es waren noch 50 Kilometer zum Stabsbeamten. Und da mein Reisegefährte und ich daselbe Ziel wie das Brautpaar hatten, beflehen wir am dämmenden Morgen den Ochsenlarran. Es war eine seltene Höhe durch den afrikanischen Dornbusch, der die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und einige frischgepöfchte Bananen. Das war das opulente Hochzeitsmahl, eingenommen im dürftigen Schatten eines Drogenbomboros. Wir fuhren weiter. Der afrikanische Stabsbeamten, der die Tätigkeit des Stabsbeamten zu versehen hat, um 5 Uhr mit prüflicher Pünktlichkeit sein Bureau schließt, trabete wie die Ochsen durch den afrikanischen Dornbusch, bis die Sonne ihre glühenden Witzstrahlen über die weiße Ebene sandte, machten wir halt. Ein unruhiges erzogtes Persönlich mußte die angehende Hausfrau zurechtmachen und über dem Feuer braten. Dazu gab's kalten Kaffee aus der Feldflasche und